

Menschliche Isolation

Wie geht's?

Danke, gut.

Wie ist Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?

Sicher nicht mehr so vital wie in früheren Jahren, aber ansonsten gut.

Welches Buch lesen Sie gerade?

Das Tagebuch meiner Urgroßmutter

Was ist Ihre erste Erinnerung?

Eine von den ersten ist die Erinnerung an eine elektrische Seilbahn, die ich gemeinsam mit meinem älteren Bruder gebaut habe.

Was wollten Sie als Kind werden?

Ich habe als Kind viel gezeichnet, auf jeden Fall wollte ich einen kreativen Beruf ergreifen.

Warum sind Sie Künstler geworden?

Der Weg war irgendwie vorgegeben.

Bereuen Sie diese Entscheidung manchmal?

Nein, ich vermisse nur ab und zu eine intensivere Zeit an einer internationalen Kunstakademie.

Wenn Sie nicht Künstler wären, wer oder was möchten Sie sein?

Ich weiß es nicht, ich habe nie darüber nachgedacht.

Welche/r Künstler/in hat Sie am stärksten beeinflusst?

Als Mittelschüler sicher Markus Vallazza, auch Rembrandt, später Rodin, Manzù, Marino Marini, Giacometti u. die primitive Kunst.

Welches künstlerische Werk hätten Sie gern selbst gemacht?

Da sind einige dabei, ich kann mich für viele Werke begeistern.

Welchem/r Künstler/in möchten Sie gerne begegnen?

Walter Pichler, er ist 2012 gestorben.

Was würden Sie ihn/sie fragen?

Wie er die heutige Kunstszene sieht.

Zweifeln Sie manchmal an der Kunst?

Oh ja.

Was nervt Sie an der Kunstwelt?

Die Macht des Marktes und der Spekulation

Was vermissen Sie in der Quarantäne am meisten?

Die Bewegungsfreiheit und die Einschränkung sozialer Kontakte

Verändert die Quarantäne Ihre Kunst oder machen Sie einfach weiter wie bisher?

Ich habe das Glück, dass sich mein Atelier im Wohnhaus befindet, so konnte ich immer weiterarbeiten, vielleicht arbeite ich jetzt bewusster.

Ist die Corona-Pandemie ein Thema Ihrer Kunst oder halten Sie sie davon frei?

Seit gut 10 Jahren ist Plexiglas ein wesentliches Element in meinen Skulpturen, es unterstreicht die zunehmende menschliche Isolation. Nun ist dieser Aspekt spürbarer denn je.

Wovor fürchten Sie sich?

Vor dem Verlust von Freiheit, Demokratie und Frieden, vor Diktaturen jeglicher Art.

Was fehlt Ihnen zum Glück?

Mehr Optimismus

Was ist für Sie das größte Unglück?

Ungerechtigkeit und unser Umgang mit der Natur

Möchten Sie gerne reich sein?

Materiell nicht

Welche Hoffnung haben Sie schon aufgegeben?

Dass nach dieser Krise ein Umdenken und große Veränderungen stattfinden.

Welches ist Ihr liebstes Vorurteil?

Jeder Fanatismus ist schlecht.

Lieben Sie jemand?

Meine Frau und Familie

Sind Sie sich selbst ein/e gute/r Freund/in?

Ich glaube schon

Was würden Sie an Ihrem Äußeren am liebsten ändern?

Ich halte nicht so viel vom Äußeren.

Was ist Ihr größter Fehler?

Dass ich mich manchmal zu sehr in etwas hineinsteigere

Was verabscheuen Sie am meisten?

Arroganz und Gier

Wie alt möchten Sie werden?

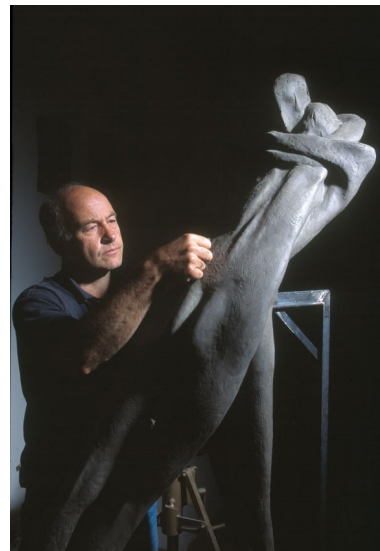
So alt, wie es mir die Gesundheit erlaubt

Wie möchten Sie sterben?

Mit mir und der Welt im Frieden, menschenwürdig

Glauben Sie an die Wiedergeburt?

Nein



Zur Person

Hermann Josef Runggaldier, 1948 in St. Ulrich geboren, besuchte eben dort die Kunstschule. Sein Lehrer war Markus Vallazza. Seine erste Ausstellung fand 1971 im Kreis für Kunst und Kultur statt, mit der Skulpturenausstellung 1990 auf Schloss Prösels begann eine rege und kontinuierliche Ausstellungstätigkeit. Zuletzt war er bei der 7. Biennale Gherdeina vertreten.